



Uludağ Üniversitesi Eğitim Fakültesi Dergisi

<http://kutuphane.uludag.edu.tr/Univder/uufader.htm>

„Eine Brezel aus Plastik“ – Landeskundevermittlung im Fremdsprachenunterricht aus der Sicht türkischer Jugendlicher

Anastasia ŞENYILDIZ, Mehtap DİNDAR, Gizem ÖZÇAM,
Burcu YURTSEVEN

*Uludağ Üniversitesi Eğitim Fakültesi Alman Dili Eğitimi Bölümü
asenyildiz@uludag.edu.tr, mehtapdindar41@hotmail.com,
melis_ozcam@hotmail.com, akcan_burcu@hotmail.com*

ABSTRACT

In der vorliegenden Studie werden subjektive Theorien von zwölf türkischen Jugendlichen über die Landeskundevermittlung im Fremdsprachenunterricht erhoben – also ihre Meinungen, Einsichten und Vorstellungen. Dafür wurden im Rahmen des qualitativen Forschungsansatzes Leitfaden-Interviews mit drei Probandengruppen (zwei Gruppen mit Deutsch und eine Gruppe mit Englisch als Fremdsprache) unterschiedlichen Alters und an verschiedenen Bildungseinrichtungen durchgeführt und aufgenommen. Die erhobenen und transkribierten Daten wurden qualitativ ausgewertet. Festzustellen war dabei, dass insgesamt – unabhängig von der jeweiligen Fremdsprache – ein großes Interesse an Informationen über die Zielsprachenländer besteht. Darüber hinaus haben die Lernenden genaue Vorstellungen wie Landeskunde vermittelt werden sollte. In den Daten zeigen sich altersbedingte Unterschiede bei den Probandengruppen. Auch der familiäre Hintergrund spielt in den Einstellungen der befragten Jugendlichen eine wichtige Rolle.

Key Words: Landeskunde, Fremdsprachenunterricht, qualitative Befragung, Deutsch als Fremdsprache.

"Plastikten bir Alman Simidi" - Türk Gençlerinin Bakış Açısından Yabancı Dil Dersinde Ülke Bilgisinin Aktarılması

ÖZET

Mevcut çalışmada on iki Türk gencinin yabancı dil dersinde ülke bilgisi hakkında kişisel teorileri - yani görüş, bilgi ve imgelemleri ele alınmaktadır. Nitel araştırma yaklaşımı çerçevesinde yabancı dil olarak Almanca öğrenen iki ve İngilizce öğrenen bir öğrenci grubu olmak üzere üç farklı yaş grubu ile farklı eğitim kurumlarında mülakat ses kaydıyla yapılmıştır. Toplanan yazıya geçirilen veriler nitel yöntemle analiz edilmiştir. Analiz sonucunda öğrenilen yabancı dilden bağımsız olarak hedef ülkeye ilişkin bilgilere büyük bir ilgi olduğu kanısına varılmıştır. Buna ek olarak öğrenciler ülke bilgisi aktarımının nasıl olması gerektiği hakkında bilgi sahibi olmuşlardır. Veriler kendi yaş grupları içerisinde farklılıklar göstermektedir. Ayrıca görüşme yapılan gençlerin tutumlarında aile geçmişlerinin de büyük bir etkisi olduğu belirlenmiştir.

Anahtar Sözcükler: Ülke Bilgisi, Yabancı Dil Dersi, Nitel Çalışma, Yabancı Dil Olarak Almanca.

‘A Pretzel from Plastic’ - Regional and Cultural Studies in Foreign Language Teaching from the Turkish Teenagers’ Point of View

ABSTRACT

In the present research, based on the subjective theories – it means opinions, knowledge, and ideas of twelve Turkish teenagers’ knowledge on the society and cultural studies in a foreign language lesson is being discussed. Within the scope of a qualitative research approach, the students have been interviewed and audio recorded in the three groups (two German and one English as a foreign language student group) of different age and at the different educational institutions. Collected and transcribed data have been analyzed qualitatively. As a result, regardless of the present foreign language it indicated a substantial impact on the target language culture receptors. In addition, the students have the accurate idea how the society and cultural information have to be taught. The data shows age-related differences in the student groups. The study results also indicate that the family background has a significant effect on young people’s attitudes.

Key Words: Society and Cultural Studies, foreign language teaching, qualitative analysis, German as a Foreign Language.

EINLEITUNG

Landeskunde im Fremdsprachen- bzw. Deutsch als Fremdsprache-Unterricht ist ein äußerst umfangreiches Thema, zu dem viele Publikationen vorliegen. Eine Nachfrage beim Informationszentrum für Fremdsprachenforschung an der Philipps-Universität Marburg vom 17.11.2014 zeigte, dass zum Themenfeld Landeskunde 1178 Publikationen alleine ab dem Jahr 2000 zu verzeichnen sind.

Es gibt viele Gründe, warum Landeskunde im Fremdsprachenunterricht wichtig ist. Denn Landeskunde ist unmittelbar mit dem Lernen einer Fremdsprache verbunden und trägt zum Verstehen einer fremden Kultur bei. Tatsache ist: Der Fremdsprachenunterricht ist vielmehr als Wortschatz- und Grammatikarbeit. Die Vermittlung der Landeskunde dient dazu, den Lernenden das Zielsprachenland, seine Kultur, die Lebensbedingungen, die Verhaltensweisen, die Weltanschauung und das Denken der dort lebenden Menschen zu vermitteln und Vorurteile abzubauen. Darüber hinaus kann die Bearbeitung landeskundlicher Themen Abwechslung in den Unterricht bringen und das Interesse der Lernenden an der Zielsprache wecken.

So berichten Hurrelmann und Salomo (2014) aus einer Studie des Goethe-Instituts, dass Jugendliche im Ausland nicht nur die deutsche Sprache lernen, sondern auch mehr über Deutschland erfahren wollen: „Über drei Viertel der befragten Schülerinnen und Schüler wünschen sich mehr Landeskunde im Deutschunterricht. Zudem besteht ein starker Zusammenhang zwischen Landeskunde und Beliebtheit des Faches Deutsch“ (ebd., 20).

Was versteht man unter Landeskunde genau? Je nach dem vorherrschenden Landeskunde-Konzept finden sich mehrere Auffassungen davon:

- faktische (explizite) Landeskunde als Tatsachenvermittlung: Im Vordergrund steht das sachliche Wissen mit geographischen, historischen und kulturellen Fakten über ein Land, u. a. in Form von Zahlen und Daten (vgl. z. B. Biechele und Padrós, 2003,145). Klar ist, dass solches Wissen aufgrund gesellschaftlicher Entwicklungen schnell seine Gültigkeit verlieren kann (vgl. dazu Zeuner, 2001, 5);
- kommunikative Landeskunde als sprachliches Handeln: Sie zielt auf die Entwicklung der Fähigkeit ab, sich im fremdsprachlichen Alltag einer anderen Kultur adäquat zu verhalten. Sie sei informations- und handlungsbezogen konzipiert (vgl. Biechele und Padrós, 2003,146);

- interkulturell Landeskunde als Kultur- und Fremdverstehen: „Es geht darum, Einblick in geschichtliche, politische und soziale Zusammenhänge und in das Denken, Handeln und Wahrnehmungen von Menschen der Zielkultur zu gewinnen“ (Bischof, Kessling und Krechel, 1999, 16). Angestrebt wird dabei die Entwicklung von Fähigkeiten, Strategien und Fertigkeiten im Umgang mit fremden Kulturen und Gesellschaften.

In der vorliegenden Arbeit schließen wir uns dem Ansatz der **sprachbezogenen Landeskunde** an, „welche die Berücksichtigung des Zusammenhangs von Sprachenlernen und Kulturvermittlung/Kulturverstehen“ (Bettermann, 2010, 1454) anstrebt. Dazu gehört beispielsweise das integrative Konzept von Li (2011, 51), das neben der Integration der Sprachanwendung und des Spracherwerbs in die Landeskunde zum einen „die Förderung der Fachkompetenz in Kombination mit fächerübergreifenden Qualifikationen und zum anderen die (integrierende) interkulturelle Komponente“ mit einschließt. Auch Güler (2005) zeigt, wie Projektarbeit zu den für die Lernenden persönlich relevanten landeskundlichen Themen helfen kann, „Landeskundeunterricht in Sprachunterricht und Sprachunterricht in Landeskundeunterricht umzuwandeln“ (ebd., 10).

Den theoretischen Rahmen unserer Arbeit stellen **subjektive Theorien** dar. Mit Hilfe dieser Theorie können Meinungen und Kognitionen über unterschiedlichste Kontexte und Modalitäten des Fremdsprachenlernens erhoben werden, so Berndt (2010, 323). Für Kallenbach (1996,49) stellen Subjektive Theorien „subjektiv wahrgenommene und relevante Aspekte des Fremdsprachenlernens in einen individuellen Sinnzusammenhang“ dar. Außerdem hebt sie in ihrer Definition u. a. die Strukturierung und Bewertung persönlicher Erfahrungen sowie die mit der Verbalisierung einhergehende Bewusstmachung hervor (ebd.).

Es existieren einige **qualitative Studien**, in denen landeskundliche Konzepte von Fremdsprachenlernenden mit Hilfe von Befragungsverfahren untersucht werden:

- Kallenbach (1996) interviewt vierzehn Schülerinnen und drei Schüler der gymnasialen Oberstufe, die Spanisch als dritte oder vierte Fremdsprache lernen. Dabei werden neben vielen anderen Aspekten auch Landeskunde bzw. Begegnungen mit Anderssprachigen fokussiert. In den Interviews wird die Meinung geäußert, dass Sprache gemeinsam mit Kultur zu lernen sei. Als Beispiele werden Essenszeiten- und gewohnheiten, Begrüßung, Tagesablauf, Musik, Literatur und historische Themen

genannt. Es wird jedoch gleichzeitig gesagt, dass soziale Normen und kulturspezifisches Verhalten nur durch authentische Erfahrungen zu erschließen seien (vgl. ebd., 176).

- Licciardi (2009) erhebt in Leitfrageninterviews, über welche Landeskundekennnisse und was für ein Deutschlandbild italienische Deutsch als Fremdsprache-Studierende verfügen.
- Altmayer und Scharl (2010) beschäftigen sich mit kulturbezogenen Sinnbildungsprozessen von Studierenden aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland, die ein Semester lang an einem universitären Sprach- und Orientierungskurs teilnehmen. Die Daten werden in fokussierten Interviews zu drei Versionen eines Plakats mit der Überschrift „Ich bin stolz ein Deutscher zu sein“ erhoben und analysiert.
- Witte (2014) erforscht das Deutschlandbild bei mexikanischen Studierenden, die sich entweder in Mexiko oder in Deutschland aufhalten. Dabei werden sowohl schriftliche als auch mündliche Befragungsverfahren kombiniert.

Wodurch unterscheidet sich die vorliegende Untersuchung von den oben skizzierten? Zum einen ist die Zielgruppe anders zusammengestellt, denn es gibt drei Probandengruppen unterschiedlichen Alters, die unterschiedliche Bildungsinstitutionen besuchen. Zum anderen ermöglichen unsere Daten aus zwei Gruppen mit Deutsch als Fremdsprache und einer Gruppe mit Englisch als Fremdsprache auch sprachübergreifende Vergleiche. Der wichtigste Unterschied dürfte aber darin begründet liegen, dass unser Untersuchungsfokus auf der didaktischen Umsetzung im Unterricht liegt. Mit anderen Worten: Die Lernenden bringen zur Sprache nicht, was sie über das Zielsprachenland wissen, sondern wie ihrer Ansicht nach dieses Wissen im Klassenraum am besten zu vermitteln wäre.

METHODISCHES

Das Ziel, Subjektive Theorien der Lernenden zu elaborieren, legte nahe, die Untersuchung im Rahmen qualitativer Forschungsansätze zu verorten. Den Gegenstand der Untersuchung bilden Erfahrungen, Kognitionen, Einstellungen und Meinungen türkischer Jugendlicher über die Landeskundevermittlung im Fremdsprachenunterricht.

Edmondson und House (2011, 37) charakterisieren qualitative Forschung u. a. als explorativ, interpretativ, holistisch, induktiv und hypothesengenerierend. Bei der Wahl des Befragungsinstrumentes fiel die

Entscheidung auf Interviews, denn sie werden eingesetzt, um „Zugänge zu subjektiven Sichtweisen von Menschen, ihren Erfahrungen und Bedeutungszuschreibungen in größerer Tiefe zu erhalten“ (Daase, Hinrichs und Settineri, 2014, 110).

Bei der Datenerhebung war uns zum einen wichtig, mündliche Befragungsformen in der Erstsprache der Probanden (Türkisch) einzusetzen, weil damit die Hoffnung auf ausführlichere Aussagen verbunden war. Zum anderen sollten die Befragungen als Gruppeninterviews in der Gruppenstärke von drei bis zu fünf Personen durchgeführt werden, um mögliche Sprechhemmungen abzubauen.

Die Interviews fallen mit ca. zehn Minuten relativ knapp aus, weil vor allem spontane Assoziationen erhoben werden sollte. Sie wurden in drei Gruppen von den dort unterrichtenden Lehrkräften durchgeführt und aufgezeichnet. Zwei der Lehrkräfte sind in Deutschland aufgewachsen, verfügen also über eigene Migrationserfahrungen und können „aus erster Hand“ interessante Informationen über das Zielsprachenland vermitteln. Ein Überblick über die Probanden der Untersuchung findet sich unten stehend.

Tabelle 1: Probanden der Untersuchung

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Alter	12-13	13-14	15-16
Geschlecht	1 Mädchen, 2 Jungen	1 Mädchen, 3 Jungen	3 Mädchen, 2 Jungen
Schulklasse	5., 6.	8., 9.	10., 11.
Institution	private Schule	private Sprachschule (sonst Besuch einer staatlichen Schule)	staatliches Gymnasium
sozio-ökonomischer Status der Familien	bildungsnahe Mittelschicht	bildungsnahe Mittelschicht	konservative Familien aus einem Arbeiterviertel
Fremdsprache, Niveau	Deutsch, A1	Englisch, A2	Deutsch, A1
wöchentliche Unterrichtsstunden	3 (4. und 5. Klasse), 2 (6. Klasse)	8 (plus schulischer Regelunterricht)	2 (seit der 9. Klasse)

Befragt wurden also insgesamt zwölf türkische Jugendliche unterschiedlichen Alters, die sich – abgesehen von der unterrichteten Fremdsprache und dem Sprachniveau – vor allem durch die Art der besuchten Bildungseinrichtung, ob staatlich, privat oder komplementär, unterscheiden. Damit korrelieren der sozio-ökonomische Status der Familien

und auch die Möglichkeiten, ihre Kinder auf dem Bildungsweg (finanziell) zu unterstützen.

In den Interviews wurden in allen drei Gruppen folgende im Vorfeld ausformulierten Fragen gestellt:

- Interesse an Landeskunde: Findet ihr landeskundliche Informationen im Fremdsprachenunterricht interessant?
- Beispiele dazu: Könntet ihr Beispiele geben, welche landeskundlichen Informationen euch interessieren?
- Landeskunde im Lehrwerk: Findet ihr, dass landeskundliche Informationen im Lehrwerk ausreichend vorhanden sind?
- Ländervergleich: Sollte man im Fremdsprachenunterricht lieber einen Vergleich zwischen dem Zielsprachenland und der Türkei machen oder sich nur auf das Zielsprachenland konzentrieren?
- Vermittlung im Unterricht: Was sollte man im Unterricht einsetzen, um landeskundliche Informationen besser zu vermitteln?

Die Leitfadenterviews wurden von den Interviewenden aufbereitet und aus dem Türkischen ins Deutsche übersetzt, wobei das Transkribieren trotz relativ gleicher Sprechzeit von ca. zehn Minuten unterschiedlich lange dauerte, von einer halben Stunde bis zu dreieinhalb Stunden.

Die verschriftlichten Interviews dienen als Grundlage für die Datenanalyse. Diese erfolgte im Sinne der Forschertriangulation gemeinsam in einer Art Forscherwerkstatt. Forschertriangulation bedeutet eine „systematische Einbeziehung mehrerer Forscher(innen) zur Vermeidung bzw. Reduktion von möglichen Verzerrungen, die im Falle von nur einer einzigen Forschungsperson denkbar sind“ (Aguado, 2014, 50).

BEFUNDE

Zur Datenreduktion wurde für jedes Interview, an den gestellten Fragen orientierend, eine tabellarische Übersicht der wichtigsten Aussagen der Probanden mit Zeilenangaben erstellt. In Klammern steht dazu die jeweilige Transkriptzeile (d. h. Z.12 entspricht Zeile 12).

Tabelle 2: tabellarische Auswertung der Interviews

Frage	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Interesse an Landeskunde	alle bejahen (Z.12), geben Beispiele	Alle bejahen (Z.7)	Kulturelle Unterschiede (Z.11), Sozialleben (Z.14), Schulsystem (Z.14), Arbeitssystem (Z.15)
Beispiele dazu	Kultur (Z.17), Städte (Z.22), Allgemeinwissen (Z.26), Sehenswürdigkeiten (Z.27), Essen (Z.31), Menschen (Z.31), Wohnen (Z.32)	Kultur (Z.4), Kleidung (Z.4), Feste (Z.7), Essen (Z.4)	Dialoge (Z.21), Ergänzungen (Z.21), visuelle Bilder (Z.21), Grammatik langweilig (Z.22), Alltagssprache (Z.25)
Landeskunde im Lehrwerk	Sehenswürdigkeiten (Z.42), Städte (Z.42), Essen (Z.43) Haustypen (Z.48), Reihenhäuser (Z.52)	Geschichte (Z.24), Lebensbedingungen (Z.24)	nicht ausreichend (Z.29), Sprachenlernen als Ziel (Z.32), Angst vor Verlust der eigenen Kultur (Z.34)
Ländervergleich	Vergleich interessant (Z.65, 67), länderübergreifend Essen vergleichen (Z.67-69), Kleidung (Z.74), Schulsystem (Z.79)	Vergleich interessant (Z.32-33), Vergleich nicht interessant (Z.34-35), Essen und Getränke in verschiedenen Regionen vergleichen (Z.34-35), Religion (Z.36-37)	nur ein Schüler bejaht (Z.37), alle anderen verneinen (Z.39), Vergleichen unangenehm (Z.41) etwa bei Sport (Z.47)/Wohnen (Z.47)/Technologie (Z.48)
Vermittlung im Unterricht	Ausflug nach Deutschland (Z.87), Internet (Z.92), Besuch aus Deutschland (Z.94), Realien wie Brezel aus Plastik (Z.96), echte Objekte (Z.102), Filme mit türkischen Untertiteln (Z.111), Dokumentarfilme (Z.115), Bilder (Z.117)	Fahrt ins Ausland (Z.29-30), Kurzfilme (Z.27), Präsentationen (Z.28), Rechercheaufgaben (Z.28)	Übersetzung, Geschichten mit Bildern (Z.52), PowerPoint Präsentationen, eigene Recherche (Z.55), nicht nur Lesen und Schreiben sondern auch Visuelles (Z.58), Videoeinsatz für besseres Verstehen (Z.59), Sprechen, Dialoge (Z.67), interessante Sachen (Z.63), Alltagssprache (Z.65)

Die Auswertung **des ersten Gruppeninterviews** zeigt, dass die Jugendlichen landeskundliche Informationen in ihrem Deutsch als Fremdsprache-Unterricht durchwegs interessant finden. Sie geben

unaufgefordert jeweils ein Beispiel dazu, was sie mit Landeskunde assoziieren. Zum einen gehört dazu faktisches Wissen wie Sehenswürdigkeiten in unterschiedlichen Städten. Zum anderen ist festzustellen, dass überwiegend Beispiele genannt werden, die in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der Lebenswelt der Befragten stehen und ihre Interessenbereiche widerspiegeln. Es zeigt sich dabei eine Parallelität zum eingesetzten Lehrwerk und seinen Themen. Nicht zufällig fällt dabei das deutsche Wort „Reihenhäuser“ im sonst auf Türkisch durchgeführten Interview. Die Jugendlichen scheinen mit der Präsentation landeskundlicher Inhalte im Lehrwerk durchaus zufrieden zu sein. Alle fänden es allerdings interessanter, wenn es mehr Vergleiche zwischen Deutschland und der Türkei gäbe. Die Jugendlichen stellen von sich aus fest, dass diverse Themen Vergleichsmöglichkeiten bieten, wie etwa Essgewohnheiten in verschiedenen Regionen Deutschlands und der Türkei oder die Art, sich zu kleiden. Eine Schülerin gibt an, dass sie am Vergleich des Schulsystems interessiert sei, da sie ihre ganze Zeit in der Schule verbringe. Auf die Frage nach Vermittlungsmöglichkeiten im Unterricht folgen vielfältige Anregungen, denen der Wunsch nach mehr Abwechslung und einem verstärkten Einsatz (audio)visueller Medien (z. B. Bilder zum gelernten Wortschatz oder Filme in der Zielsprache mit türkischen Untertiteln) zu entnehmen ist. Darüber hinaus seien konkrete Gegenstände, die landeskundliche Inhalte transportieren, zu benutzen. Als Beispiel dazu wird „eine Brezel aus Plastik“ (Z.96) genannt, die bei einem Sprachlernspiel im Rahmen des Projektes des Goethe-Instituts „Deutsch unterwegs“ eingesetzt wurde. Auch hier wird das Wort auf Deutsch eingesagt. Darüber hinaus bringen die Lernenden zum Ausdruck, dass sie an einem Ausflug nach Deutschland interessiert seien und ein Besuch aus Deutschland sie motivieren würde.

Die Auswertung **der zweiten Gruppeninterviews** brachte zu Tage, dass die befragten Jugendlichen landeskundliche Informationen über englischsprachige Länder interessant finden. Als Beispiele wurden u. a. Kultur, Essen und Kleidung angegeben. Die Themenwahl könnte auch darin begründet liegen, dass in dieser Lerngruppe vor kurzem ein landeskundlicher Text über das Thema Essen gelesen wurde. Bei der Frage, ob die Landeskundevermittlung im aktuellen Lehrwerk ausreichend ist, gehen die Meinungen weit auseinander. Ein Mädchen meint, dass man auch ohne Landeskunde auskommen könne: „Wir lernen Englisch, nicht deren Länder“ (Z.39). Dazu setzen zwei Lerner entgegen, dass der Landeskunde nicht ausreichend Gewicht beigemessen wird, obwohl doch alle in der Gruppe ins Ausland gehen wollen. Auch bei der Frage nach dem Ländervergleich

beziehen sich die Jugendlichen auf das im Sprachkurs eingesetzte Lehrwerk und beurteilen die landeskundliche Qualität der dort abgedruckten Texte. Bis auf eine Ausnahme sehen die meisten solche Vergleiche als gute Lernmöglichkeiten. Darüber hinaus macht es sie stolz, wenn in den Texten auch etwas Türkisches, z. B. eine Moschee, vorkommt. Es zeigt sich, dass die Jugendlichen konkrete Vorstellungen haben, wie Landeskunde im Unterricht vermittelt werden soll. Sie schlagen beispielsweise kurze Filme, Powerpoint-Präsentationen und eigene Recherchen vor, Diapositiv vor. Interessant ist, dass zwei Lernende sofort an eine Reise in ein englischsprachiges Land denken, weil man vor Ort besser lernen würde.

Bei der Auswertung **des dritten Gruppeninterviews** kann festgestellt werden, dass die Frage danach, ob Landeskunde im Deutsch als Fremdsprache-Unterricht von Interesse sei, nur von einem Probanden knapp beantwortet wird. Danach werden sofort die Interessenbereiche wie etwa das Schul- und Arbeitssystem genannt. Auf eine präzisierende Frage nach persönlich relevanten Themen im Unterricht bringen die Jugendlichen reflektiert zur Sprache, was für sie einen guten Fremdsprachenunterricht ausmacht: Dialoge, Zuordnungsübungen und visuell unterstützte Themen, die im Gegensatz zur Grammatik mehr Spaß machen würden. Erwähnt wird noch zusätzlich, dass das Praktizieren von Alltagssprache sinnvoller sei: „Es wäre besser, die gesprochene Sprache zu lernen“ (Z.25). Die Frage, ob die Lehrwerke bisher ausreichend waren, um die Landeskunde zu lernen, wird einheitlich verneint und als Erklärung folgendes genannt: „Das Ziel ist die Sprache zu lernen und nicht die Kultur“ (Z.32). Es wird in diesem Zusammenhang auch die Angst geäußert, durch das (Kennen)Lernen einer anderen Kultur, sich von der eigenen Kultur zu entfernen. Die nachfolgende Frage nach Ländervergleichen wird zunächst von einer Schülerin positiv aufgenommen. Danach schließen sich die Befragten einer negativen Aussage eines anderen Schülers an, dass solche Vergleiche ihm nicht gefallen und er sich dabei unterlegen fühlen würde. Die Jugendlichen argumentieren es mit der Dominanz der Deutschen in den meisten Bereichen (Sport, Ansiedlung Technologie), was sie als eine Benachteiligung empfinden würden. Auf die Vermittlung von Landeskunde im Unterricht angesprochen werden die Antworten der Jugendlichen zu einer allgemeinen Unterrichtsbewertung erhalten. Dabei sprechen sie unterschiedliche Möglichkeiten an wie Rechercheaufgaben zu Hause, aber auch Übersetzungen und wiederholend visuelle Medien an. Um es mit den Worten eines Schülers auszudrücken: „Sprechen, Dialoge, es würde mehr Spaß machen, wenn wir über Deutschland interessante Sachen lernen“ (Z.63).

DISKUSSION UND ERGEBNISSE

Unsere Untersuchung zu subjektiven Theorien von zwölf türkischen Jugendlichen über die Landeskundevermittlung im Fremdsprachenunterricht zeigt, dass die Probanden Landeskunde insgesamt interessant finden. Diese Feststellung überschneidet sich im Allgemeinen mit dem Befund von Hurrelmann und Salomo (2014, 20), dass bei Jugendlichen ein starkes Interesse an landeskundlichen Informationen über Deutschland bestehe.

Unsere Datenauswertung zeigt jedoch auch, dass dazu keine verallgemeinernden Behauptungen möglich sind. Denn die Antworten der Jugendlichen widerspiegeln den familiären Hintergrund und das soziale Umfeld, in dem sie aufwachsen. Deutlich zu sehen ist dies bei den Fragen nach dem Ländervergleich und der Vermittlung im Unterricht.

Während die Lernenden aus der bildungsnahen Mittelschicht Landeskunde im Unterricht kontrastiv erleben wollen, bringen die Jugendlichen aus den konservativen Arbeiterfamilien zum einen zur Sprache, dass sie sich durch die Beschäftigung der anderen Kultur der eigenen Kultur entfremden. Zum anderen behaupten sie einstimmig, dass sie bei den länderübergreifenden Vergleichen auf Grund der herausragenden Stellung Deutschlands Minderwertigkeitskomplexe entwickeln.

Auf Vermittlungsmöglichkeiten im Unterricht angesprochen nennen die Lernenden aus der bildungsnahen Mittelschicht u. a. Reisen in das Zielsprachenland und Besuche von Gruppen aus dem Ausland. Dagegen werden diese Aktivitäten von den Jugendlichen aus den konservativen Arbeiterfamilien mit begrenzten finanziellen Mitteln überhaupt nicht erwähnt. Ihre Vorschläge wie Übersetzungsaufgaben oder die Abkehr von der Grammatikvermittlung zum Sprechen betreffen eher den Fremdsprachenunterricht allgemein. Wir wissen zudem, dass auch der Sinn des Deutschunterrichts von diesen Jugendlichen eher hinterfragt wird. Denn es scheint für sie nicht plausibel zu sein, warum sie Deutsch lernen (müssen). Auch Salomo (2014, 6) verbindet mangelnde Motivation bei jugendlichen Lernern des Deutschen damit, dass ihnen der Sinn und Nutzen des Deutschunterrichts nicht klar sei.

Zu klären bliebe also die Frage, wie die Landeskundevermittlung in solchen Gruppen aussehen könnte und wie im Unterricht mit den geäußerten Verlustängsten bezüglich der eigenen Kultur umgegangen werden kann.

Des Weiteren ist unseren Daten zu entnehmen, dass die von den Jugendlichen genannten landeskundlichen Beispielen keine sprachenbezogenen Unterschiede aufweisen: Die Lernenden sowohl des

Deutschen und als auch des Englischen als Fremdsprache interessieren im Allgemeinen Themen, die ihren unmittelbaren Lebensbereich betreffen. So zeigen sich einige Parallelen mit Äußerungen von Spanisch-Lernern, die von Kallenbach (1996, 176) u. a. über Landeskunde befragt wurden. Die Datenlage lässt jedoch altersspezifische Differenzen erkennen. Denn anders als die jüngeren Probanden nennen die älteren Probanden eher abstrakte Beispiele wie z. B. das Sozial-, Arbeits- oder Schulsystem. Dafür scheint das Lehrwerk für die jüngeren Lernenden eine wichtigere Rolle zu spielen, sie orientieren sich stärker daran und nennen sogar konkrete fremdsprachliche Wörter aus den behandelten Lektionen. Außerdem wollen sie auch mehr Spiele im Fremdsprachenunterricht erleben.

Die Antworten der Jugendlichen – der sogenannten *digital natives* – zeigen in allen Gruppen den bestehenden Wunsch nach einem stärkeren Einsatz der neuen Medien (wie etwa Internet-Rechercheaufgaben, Filme mit türkischen Untertiteln, Bilder in den Powerpoint-Präsentationen).

Schließlich sollte noch darauf hingewiesen werden, dass solche kurzen Befragungen nicht nur zu Forschungszwecken einzusetzen wären. Auch in der Schulpraxis würden sie dazu beitragen, dass sich die Jugendlichen ernst genommen fühlen und ermutigt werden, den Fremdsprachenunterricht mitzugestalten - vorausgesetzt, dass sich die Lehrkraft darauf einlässt. Denn die jungen Menschen haben erstaunlich genaue Vorstellungen davon, wie eine Fremdsprache am besten zu lernen ist.

LITERATUR

- Aguado, K. 2014. Triangulation. Settineri, J., Demirkaya, S., Feldmeier, A., Gültekin-Karakoç, N. und Riemer, C. (Hrsg.). *Empirische Forschungsmethoden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: Eine Einführung*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 47-56.
- Altmayer, C. und Scharl, K. 2010. „Ich bin stolz ein Deutscher zu sein“. Kulturbezogene Sinnbildungsprozesse bei Lernern des Deutschen als Fremdsprache. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 15 /2010/ 2, 43-60. <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-15-2/beitrag/AltmayerScharl.pdf> (Letzter Zugriff am 10.12.2014)
- Berndt, A. 2010. Subjektive Theorien. Barkowski, H. und Krumm, H.-J. (Hrsg.). *Fachlexikon Deutsch als Fremdsprache*. Tübingen: A. Franke, 323-324.
- Bettermann, R. 2010. Sprachbezogene Landeskunde. Krumm, H. J., Fandrych, Ch., Hufeisen, B. und Riemer, C. (Hrsg.). *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch*. Berlin, New York: De Gruyter Mouton, 1454-1465.

- Bischof, M., Kessling, V. und Krechel, R. 1999. *Landeskunde und Literaturdidaktik*. Berlin [u. a.]: Langenscheidt.
- Biechele, M. und Padrós, A. 2003. *Didaktik der Landeskunde*. Berlin [u. a.]: Langenscheidt.
- Daase, A., Hinrichs, B. und Settinieri, J. 2014. Befragung. Settinieri, J., Demirkaya, S., Feldmeier, A., Gültekin-Karakoç, N. und Riemer, C. (Hrsg.). *Empirische Forschungsmethoden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: Eine Einführung*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 103-122.
- Edmondson, W. J. und House, J. 2011. *Einführung in die Sprachlehrforschung*. Tübingen [u. a.]: Francke.
- Güler, G. 2005. Landeskunde-Seminar im Vorfeld eines Socrates/Erasmus-Austauschprogrammes in der DeutschlehrerInnenausbildung an der Uludağ Universität. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* [Online], 10 (3), 1-17. <https://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-10-3/beitrag/Gueler1.htm> (Letzter Zugriff am 13.12.2014)
- Hurrelmann, K. und Salomo, D. 2014. Schule, Lernen und Deutschunterricht aus der Sicht von Jugendlichen in Deutschland und der Welt. *Fremdsprache Deutsch*, 51 /2014/, 18-20.
- Kallenbach, Ch. 1996. *Subjektive Theorien: was Schüler und Schülerinnen über Fremdsprachenlernen denken*. Tübingen: Narr.
- Li, Y. 2011. *Das kompetenzorientierte Modell der Integrativen Landeskunde: Vom theoretischen Konstrukt zur didaktisch-methodischen Umsetzung*. München: iudicium.
- Licciardi, E. B. 2009. Das Deutschlandbild italienischer DaF-Studierender. Baumann, B., Hoffmann S. und Nied Curcio, M. (Hrsg.). *Qualitative Forschung in Deutsch als Fremdsprache*. Frankfurt a.M.: Lang, 123-138.
- Salomo, D. 2014. Jugendliche lernen anders Deutsch! *Fremdsprache Deutsch*, 51 /2014/, 6-9.
- Zeuner, U. 2001. *Landeskunde und interkulturelles Lernen: Eine Einführung*. http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/fakultaet_sprach_literatur_und_kult_urwissenschaften/germanistik/daf/dateien/materialien_zeuner/zeuner_reade_r_landeskunde.pdf (Letzter Zugriff 24.12.2014)
- Witte, A. 2014. *Das Deutschlandbild mexikanischer Studierender: Eine empirische Untersuchung*. Münster: Waxmann.

